

bietung dient der neue „Holländische Katechismus“. Im Gesamt- und Einzelaufbau geht das Buch den induktiven Weg, ausgehend also vom Selbstverständnis des heutigen Menschen in seinen Fragen und Antworten.

Die Bedeutung des Buches liegt darin, eine Übersicht über das Gesamt des umfangreichen Themas zu geben und für dessen Aufarbeitung Richtlinien zu weisen. In der Bearbeitung des komplexen Stoffes und in der Ausrichtung auf die konkrete Bildungsarbeit leistet das Werk die Dienste eines Handbuches. Es ist vor allem als Orientierungshilfe für die Erwachsenenbildner und Bildungsgemeinschaften gedacht, sei aber jedem empfohlen, der für die Glaubensverkündigung bei Erwachsenen Verantwortung trägt.

Weil die einzelnen Arbeitsbereiche kirchlichen Wirkens heute konsequent koordiniert und integriert werden müssen, wird das Buch einen großen Leserkreis finden. K. Jockwig

MISSALLA, Heinrich: *Weltbezogener Glaube. Analyse und Kritik der katechetischen Literatur für Berufsschulen*. Reihe: Katechetische Studien. Düsseldorf 1968: Patmos-Verlag. 287 S., Snolin, DM 19,80.

Dieses Buch ist eine Dissertation, die 1968 unter dem Titel: „Das Weltverständnis im Religionsunterricht an Berufsschulen. Eine Analyse und Kritik der katechetischen Literatur“, der kath. theolog. Fakultät der Universität Münster vorlag.

Drei Fragen sind für die Arbeit bestimmend: „1. In welcher Weise wird durch den Religionsunterricht Welt ausgelegt und gedeutet? 2. Welches Verständnis von Welt ist im Religionsunterricht wirksam? 3. Entspricht die von den Berufsschulkatecheten vorgelegte Deutung der Welt der gegenwärtigen Welterfahrung und dem theologischen Verständnis der Welt?“ (13 f.) Nach einem kurzen Überblick über das sich wandelnde Selbstverständnis der Berufsschule stellt der Vf. die grundsätzliche Frage nach dem Religionsunterricht an der Berufsschule und nimmt Stellung zu der damit gegebenen Problematik. Der zweite Teil gilt dem Problemkreis „Welt“ und „Weltverständnis“. Nach einer Skizzierung der gegenwärtigen Welterfahrung zeigt der Vf. den Wandel des Denkansatzes vom kosmozentrischen zum anthropozentrischen Verständnis auf, wobei besonders auf die biblischen Grundlagen dieses Prozesses verwiesen wird. Dieser Teil bietet eine gute Zusammenfassung des oft und umfassend erarbeiteten theologischen Materials. Der dritte Teil der Arbeit ist der umfangreichste. Hier erfolgen Darstellungen und kritische Analyse des zur Zeit verwendeten katechetischen Materials.

Als Analysenschema dienen dem Vf. die Themen: Schöpfung, Fall, Erlösung und Vollendung der Welt, mit dem er den gesamten Stoff aufschlüsselt. Es geht dabei um die Denkansätze und die davon mitbestimmten theologischen Aussagen, welche dem unterrichteten Stoff zugrunde liegen. Die jeweils das Kapitel abschließende Zusammenfassung der Kritik enthält Hinweise für eine dem heutigen theologischen Stand angemessenere Behandlung des Stoffes im Unterricht.

Das Ergebnis der Untersuchung: die konkrete katechetische Unterweisung hat noch nicht die Folgerungen aus der gegenwärtigen Philosophie und Theologie gezogen.

Die Welt als Auftrag, und nicht als vorgegebener, endgültig geordneter Kosmos; der Mensch in der Verantwortung der Freiheit innerhalb der ihm aufgegebenen Geschichte, und nicht als Vollzugsorgan einer vorgegebenen Ordnung: dies sollten die Leitideen sein. Dieses dynamische Bild entspricht sicherlich dem heutigen Welt- und Selbstverständnis, entspricht auch schon aus der Sicht der Entwicklungspsychologie dem Erleben und Verhalten des jungen Menschen. Das sollte gerade die Jugendkatechese beachten. Dennoch scheint mir das Aufreißen eines Gegensatzes: hier ungeschichtliches, ontisches Denken — dort geschichtliches, existentielles; hier Seinsphilosophie — dort Existenzphilosophie; hier gültige Norm — dort situativer Anspruch eine zu vereinfachende Lösung der darin liegenden Problematik. Dieser einfachen Lösung bedient sich der Vf. vorschnell.

Dennoch: das Buch gibt dem Katecheten entscheidende Hinweise und Anregungen, die heute einfach nicht mehr überhört werden dürfen, soll das in der Katechese Gesagte überhaupt noch gehört werden. K. Jockwig

*Report über den holländischen Katechismus*. Dokumente — Berichte — Kritik. Freiburg 1969: Verlag Herder. 232 S., kart., DM 9,80.

Zur Studienausgabe des Holländischen Katechismus veröffentlichte der Verlag Herder 1968 einen ersten Nachtrag, der die Änderungsvorschläge der holländischen Theologen enthielt. Nun liegt ein zweiter Nachtrag vor. Es handelt sich um eine Sammlung von Dokumenten

und Stellungnahmen zum Katechismus, zusammengestellt und übersetzt durch den Verlag Herder in Zusammenarbeit mit dem Höheren Katechetischen Institut in Nijmegen. Diese Dokumentation wurde zunächst dem deutschen Episkopat und den Fachtheologen zugesandt und erschien darauf im Buchhandel.

Die Dokumentation ist klar gegliedert: Präsentation, Entstehungsgeschichte und Arbeitshilfen zum Katechismus (deutsche Ausgaben dieser Arbeitshilfen sind in Vorbereitung). Es folgen verschiedene Erklärungen von Kardinal Alfrink und den niederländischen Bischöfen zur Verbindlichkeit und zur pastoralen Verwendbarkeit des Katechismus.

Im zweiten Teil werden die ersten Reaktionen in Holland dargestellt; sinnvollerweise zunächst die positiven: Urteile von Theologen, die zentrale Themen herausgreifen und würdigen. Auch an Kritik fehlt es nicht. Eine rein negative Kritik übte jene Gruppe Konservativer, die sich mit einer Bittschrift an den Papst gewandt hatte, um dem Katechismus Einhalt zu gebieten. Es folgen die Verteidigungen von Schillebeeckx und Schoonenberg.

Der dritte Teil berichtet über des Gespräch Rom — Holland, dargestellt von Schoonenberg, der vor allem die Tatsache beklagt, daß dieses Gespräch nur ein Pseudodialog war.

Im vierten Teil werden einige Reaktionen des Auslandes zusammengestellt, darunter auch die Stellungnahmen einiger deutscher Theologen.

Im letzten Teil geht es um die deutsche Ausgabe, ihre Aufnahme in der Öffentlichkeit und das Urteil der Theologen. Den Abschluß bildet die „Erklärung der Kardinalskommission über den Neuen Katechismus“.

Die Dokumentation ließe sich noch um vieles erweitern (weitere Stellungnahmen, Hinweise auf Bücher zum und über den Katechismus), aber das hätte nur noch mehr Wiederholungen mit sich gebracht. Das Wesentliche ist gesagt, auch die Kritik ist hinreichend zu Wort gekommen. Nützlich sind die Querverweise zwischen den einzelnen Teilen. Kurz kann man sagen: Alles, was man wissen sollte, um den Katechismus richtig verstehen zu können, ist sehr gut zusammengefaßt in dieser Dokumentation. Im übrigen sei verwiesen auf unseren Bericht in diesem Heft der OK.

H. Honeremann

*Der Neue Herder*. Band 1—6. Freiburg 1965—1968: Herder Verlag. Subskriptionspreis in Leinen je Band DM 64,—, in Halbleder DM 74,—.

Auf dem deutschen Büchermarkt klappte seit langem eine Lücke zwischen den großen Nachschlagewerken (Brockhaus, Großer Herder) und den ein- und zweibändigen Lexika. Diese Lücke schließt nunmehr das sechsbändige Lexikon aus dem Herder-Verlag, das mit der neuen Art der Stoffdarbietung zugleich einen Versuch darstellt, wie er in dieser geglückten Weise bisher noch nicht vorgelegt wurde.

Rund 130 000 Stichwörter, 9 000 informative Textabbildungen, 300 mehrfarbige Tafeln und Landkarten sowie über 100 Schwarzweiß-Tafeln und eine Fülle von übersichtlichen Zeichnungen breiten die ungeheure Fülle modernen Wissens in sachgerechter, knapper, allgemeinverständlicher und einprägsamer Weise vor dem Leser aus. Vor allem besticht die Aktualität dieses Lexikons, das selbst Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, wie das Geschehen in der CSSR und Vietnam, die Ermordung M. L. Kings und R. F. Kennedys, behandelt. Die reichhaltigen Illustrationen, Zeichnungen und Diagramme machen auch komplizierte Sachverhalte unmittelbar anschaulich. So werden z. B. nicht irgendwelche Bautypen gezeigt, sondern ihr Funktionsprinzip graphisch erläutert. Die technisch meist perfekt gestalteten Farbtafeln sind außerordentlich vielseitig. Sie bringen nicht nur die üblichen, gut ausgewählten Beispiele aus den verschiedenen Kunstepochen, sie berücksichtigen auch Gegenstände aus Geschichte, Natur und Technik. Besondere Erwähnung verdient auch die ausführliche, gut gegliederte Behandlung der einzelnen Länder, die gleichfalls auf dem neuesten Stand ist. Deutschland sind u. a. 20 Seiten, Österreich und der Schweiz je sechs Seiten gewidmet. Der größte Gewinn dürfte aber wohl die wirklich objektive und leidenschaftslose Darstellung auch von solchen Tatbeständen und geistigen Zusammenhängen sein, die dem Leser bisher meist nur durch irgendeine weltanschaulich oder konfessionell gefärbte Brille gesehen vorgesetzt wurden. Das macht sich besonders bei jenen Stichwörtern angenehm bemerkbar, die sich mit Fragen der Literatur und Geschichte befassen. Das Neuartige in der äußeren Aufmachung ist in der Anordnung von Text und Illustration zu sehen. Kleine Abbildungen und Tafeln sind auf eine Schmalspalte herausgerückt und machen dadurch die Textspalten klarer und übersichtlicher.

Man merkt es dem sechsbändigen Werk an, das es von einem Verlag herausgegeben wurde, der sich auf ein eigenes lexikographisches Institut mit langjähriger Erfahrung stützen